

Podiumsdiskussion zur Ethik-Initiative

Chur. – Im Abstimmungskampf um die Ethik-Initiative, über welche die Bündner Stimmberechtigten am 17. Mai befinden, kreuzen heute Abend Gegner und Befürworter die Klängen. Die Podiumsdiskussion im Churer Calvensaal beginnt um 20 Uhr, wie einer Medienmitteilung zu entnehmen ist.

Soll es neu einen obligatorischen Ethikunterricht in den Bündner Volksschulen geben – ohne Beteiligung der Kirchen, wie ihn die Jungsozialisten fordern? Oder bleibt der kirchliche Religionsunterricht bestehen, wird aber ergänzt durch ein neues staatliches Fach «Religionskunde und Ethik», wie es Landeskirchen und Regierung vorschlagen? Zu diesen Fragen diskutieren: Jonas Alig, Juso Graubünden, Barla Cahannes, CVP-Grossrätin, Martin Chollet, reformierter Religionslehrer, und Andreas Rellstab, Bischofsvikar. (so)

Informationsanlass zur Schulsozialarbeit

Samedan. – AvenirSocial Graubünden führt heute in Samedan eine Informationsveranstaltung zum Thema Schulsozialarbeit durch. Die Veranstaltung richtet sich an Schulbehörden, Lehrkräfte und interessierte Dritte, wie aus einer Medienmitteilung hervorgeht. Der Anlass findet in der Aula der Academia statt und dauert von 19.30 bis 21 Uhr. (so)

Weitere Informationen sind im Internet unter www.ssa-gr.ch erhältlich.

WIR GRATULIEREN

Anni Brandner-Hermann aus Fläsch kann heute ihren 99. Geburtstag feiern. Ihre Kinder und deren Familien wünschen ihr zum Wiegenfest alles Liebe, Gesundheit, Glück und Segen sowie noch viele schöne Stunden im Kreis der Familie.

HEIZÖLPREISE

Mitgeteilt von **Swissoil Graubünden**. Preis pro 100 l (inkl. MwSt) für Lieferung in Chur, gültig am Tag der Bestellung für eine Abladestelle.

| Heizöl extra leicht, Euro-Qualität | Liter | 30.3.09 | 6.4.09 |
|------------------------------------|-------|---------|--------|
| 500–1000 | | 80.70 | 81.00 |
| 1001–2000 | | 79.30 | 79.60 |
| 2001–3000 | | 70.90 | 71.20 |
| 3001–6000 | | 67.80 | 68.10 |
| 6001–9000 | | 65.70 | 66.10 |
| 9001–14 000 | | 64.30 | 64.70 |

| Öko-Heizöl nach CH-Qualitätsstandard | Liter | 30.3.09 | 6.4.09 |
|--------------------------------------|-------|---------|--------|
| 500–1000 | | 83.70 | 84.00 |
| 1001–2000 | | 82.30 | 82.60 |
| 2001–3000 | | 73.90 | 74.20 |
| 3001–6000 | | 70.80 | 71.10 |
| 6001–9000 | | 68.80 | 69.10 |
| 9001–14 000 | | 67.40 | 67.70 |

Tägliche Preisänderungen vorbehalten. Fracht- und LSWA-Zuschlag für Lieferungen ausserhalb Chur. Die Preise verstehen sich inklusive Mehrwertsteuer.

IMPRESSUM

DIE SÜDOSTSCHWEIZ

Unabhängige schweizerische Tageszeitung mit Regionalausgaben in den Kantonen Graubünden, Glarus, St. Gallen und Schwyz.

Verleger: Hanspeter Lebrument
Publizistischer Direktor: Andrea Masüger
Redaktionsleitung: David Sieber (Chefredaktor), Pieder Caminada, René Mehrmann (Stv. Chefredaktoren), Hansruedi Camenisch (Sport), Gisela Fempel (Überregionales), Rolf Hösli (Redaktionen Glarus und Gaster/See), Philipp Wyss.
Verlag: Südostschweiz Presse und Print AG, Chur.
Abo- und Zustellservice: Kasernenstrasse 1, 7007 Chur, Telefon 0844 226 226, E-Mail abo-chur@suedostschweiz.ch.
Anzeigen: Südostschweiz Publicitas AG.

Erscheint siebenmal wöchentlich.

Gesamtauflage: 127 428 Exemplare (WEMF/SW-beglaubigt).

Adresse: Die Südostschweiz, Comercialstrasse 22, 7007 Chur, Telefon 081 255 50 50, Fax 081 255 51 02.
E-Mail: Regionalredaktion: redaktion-gr@suedostschweiz.ch; Redaktion Inland, Ausland: zentralredaktion@suedostschweiz.ch; Redaktion Bild: redaktion-bild@suedostschweiz.ch; Redaktion Kultur: kultur@suedostschweiz.ch; Redaktion Sport: redaktion-sport@suedostschweiz.ch; Redaktion Wirtschaft: wirtschaft@suedostschweiz.ch.
 Ein ausführliches Impressum erscheint in der Samstagausgabe.

Rauchverbot: Hoteliers fordern vermehrte Polizeikontrollen

Die grosse Mehrheit der Bündner Hoteliers ist mit dem geltenden Rauchverbot in Gaststätten zufrieden. Allerdings wird kritisiert, Zuwiderhandlungen gegen den Passivraucherschutz würden polizeilich zu wenig kontrolliert.

Von Hansruedi Berger

Chur. – Vor allem aus Gastrokreisen kommt immer wieder Kritik an dem seit einem Jahr geltenden Rauchverbot in öffentlichen Lokalen. Deutliche Umsatzrückgänge seien die Folge der Gesetzesrevision, so heisst es. Auch einzelne Gemeinden scheinen insbesondere beim Vollzug der neuen Regelung gewisse Probleme zu haben. Das kantonale Departement für Justiz, Sicherheit und Gesundheit wollte es genau wissen und hat deshalb im März eine Umfrage bei Gemeindebehörden, dem Hotelierverein Graubünden und Gastro Graubünden durchgeführt. Nach einem Jahr Rauchverbot in öffentlichen Gebäuden erhofft sich der Kanton Aufschluss über nötige Änderungen im Hinblick auf eine Anpassung des kantonalen Rechts an das Bundesrecht.

Ganz zufrieden mit der heutigen Regelung sind offenbar die Bündner Hoteliers. 75 Prozent der angefragten Betriebe äussern sich positiv zum Rauchverbot, wie der Hotelierverein Graubünden in seiner Stellungnahme schreibt. Und keine Probleme haben die Hoteliers nach eigenem Bekunden auch mit der Durchsetzung des Rauchverbots in ihren Räumlichkeiten.

Unzufrieden mit dem Vollzug
 Viele Hoteliers sind allerdings mit dem Vollzug des Gesetzes ganz und



Keine Probleme: Die Bündner Hoteliers haben sich gut auf das kantonale Rauchverbot eingestellt.

gar nicht zufrieden. Sie kritisieren, dass Verstösse gegen das Rauchverbot viel zu wenig kontrolliert werden. Dies könne dann zu einer Benachteiligung genau derjenigen Betriebe führen, die sich an das Gesetz hielten, so der Hotelierverein. Aufgrund dieser «offensichtlichen Vollzugshemmungen» befürchtet die Branche, dass Bestrebungen im Gange seien, inskünftig auch den Gastwirt zu bestrafen, wenn er stillschweigend das Rauchen in seinem Lokal erlaubt. «Gegen eine solche Neufassung des 'Täterkreises' würden wir uns im Namen unserer Mit-

glieder zur Wehr setzen», schreibt der Hotelierverein.

Gastwirte sehen es anders

Eine ganz andere Haltung als die Hoteliers vertreten die Bündner Gastwirte. In einem Interview mit der «Südostschweiz» tritt Gastro-Graubünden-Präsident Andy Abplanalp für eine liberalere Lösung ein (Ausgabe vom Freitag). Insbesondere soll in kleineren Gaststätten geraucht werden dürfen. Umso erstaunlicher ist es, dass Gastro Graubünden keine Stellungnahme zum geltenden Rauchverbot an den Kanton geschickt hat.

Abplanalp begründet das damit, dass gegenwärtig sowieso nichts verändert werden könne. Man müsse erst die Verordnung des Bundesrats zum eidgenössischen Gesetz abwarten. Dann gehe es darum, sich im Grossrat Gehör zu verschaffen.

Noch sind die eingegangenen Antworten der Gemeinden nicht ausgewertet worden. Aktiv werden könne der Kanton aber erst, wenn die Verordnung aus Bern vorliegen werde, wie Rudolf Leuthold, Leiter des kantonalen Gesundheitsamts, erklärt. Dies würde jedoch noch mehrere Monate dauern.

Jungpolitiker spannen zusammen

Im Kampf gegen die Einführung des biometrischen Schweizerpasses werden derzeit ungewöhnliche Allianzen geschmiedet: In Graubünden haben sich die Jungsozialisten mit der Jungen SVP verbündet.

Von Dario Morandi

Chur. – Für Alexander Hedinger, Mitglied des nationalen Komitees gegen biometrische Pässe und Identitätskarten, ist es «fast schon ein historisches Ereignis». Und Lukas Horrer, Vorsitzender der Bündner Jungsozialisten, will «über die parteipolitischen Grenzen hinwegsehen» und mit seinem Politikerkameraden Sandro Putzi von der Jungen SVP Prättigau/Davos zusammenarbeiten. Dass sich Jungpolitiker von ganz links bis ganz rechts plötzlich lieb haben, hat einen Grund: Sie kämpfen in einem überparteilichen Jugendkomitee gemeinsam gegen biometrische Pässe und Identitätskarten, über deren Einführung das Volk am 17. Mai entscheidet.

Persönliche Freiheit in Gefahr
 Was die drei Jungpolitiker und ihre Mitstreiterinnen und Mitstreiter stört, ist indessen nicht allein der neue Reisepass, wie sie gestern an einer Medienkonferenz in Chur klargestellt haben. Es ist vielmehr die Absicht der Bundesbehörden, die elektronisch abrufbaren Daten des Dokuments wie Fingerabdrücke und Gesichtprofil in einer zentralen Datenbank abzuspeichern. Putzi sieht darin eine Gefahr für die persönliche Freiheit. Neben



Kampagne gestartet: Lukas Horrer, Alexander Hedinger und Sandro Putzi (von links) kämpfen gemeinsam gegen staatliches Datensammeln. Bild Jo Diener

dem Bund hätten ausländische Behörden, Flughafenbetreiber und «andere geeignete Stellen» Zugriff auf die Daten. Aber auch die Schaffung von teuren Erfassungszentren, die anstatt der Wohngemeinde Pässe ausstellen sollen, sind wegen fehlender Bürgernähe und wegen der hohen Kosten ein Dorn im Auge.

Bürger sollen selber entscheiden
 Von einer Datenbank sei im Schengen-Recht der EU nirgends die Rede, gab Juso-Chef Horrer zu bedenken. Mit diesem Schritt gehe die Schweiz viel weiter, und es lasse sich nicht wegdiskutieren, dass eine Datenbank «ein erhebliches Missbrauchspotenzial darstellt». Andere Schengen-Staa-

ten hätten bewiesen, dass es auch ohne eine solche Datenbank gehe, so Horrer weiter. Kein Thema ist für die Jungsozialisten ferner, die Identitätskarte obligatorisch mit biometrischen Datenträgern auszustatten. Bürgerinnen und Bürger müssten selber entscheiden können, ob sie ihre biometrischen Daten auf der Identitätskarte gespeichert haben wollten.

Die Datenspeicherung entspricht nach Ansicht des nationalen Komitees «nicht dem bewährten System des Föderalismus», wie Komiteemitglied Hedinger erklärte. Das hohe Gut der Freiheit werde über Bord geworfen, «weil nicht nur Pässe mit biometrischen Daten versehen werden, sondern auch Identitätskarten».

Guter Abschluss für Tinizong-Rona

Tinizong-Rona. – Mit einem Einnahmenüberschuss von fast 63 000 Franken schliesst die kürzlich von der Gemeindeversammlung akzeptierte Jahresrechnung 2008 von Tinizong-Rona ab. Netto investiert wurden laut einer Mitteilung der Gemeinde gut 880 000 Franken.

Beschlossen wurde ausserdem, auf den ursprünglich vorgesehenen Verkauf eines Werkhofs an den Club da Ballapè Surses für 78 000 Franken zu verzichten. Dem Club wird dafür erlaubt, neben dem Fussballplatz einen Unterstand zu bauen. Genehmigt wurde sodann die Schlussabrechnung der Schnitzelhalle in Tinizong; nötig wurde ein Netto-Nachtragskredit von knapp 13 000 Franken.

Von der Gemeindeversammlung ebenfalls befürwortet wurde eine Reduktion der Abwasserverbrauchsgebühren um etwa 30 Prozent; eine Statutenrevision der Regionalfeuerwehr Sotgôt stiess auch auf Zustimmung. Der katholischen Kirchgemeinde von Rona geschenkt wird die Kapelle Sontg Antona. (jfp)

ANZEIGE

Augenbeschwerden?

OMIDA® Euphrasia Augentropfen

OMIDA® HOMÖOPATHIE

Erhältlich in Apotheken und Drogerien. Bitte lesen Sie die Packungsbeilage. www.omida.ch